

Laibacher Zeitung.

N. 269.

Freitag am 21. November

1856.

Bum Abschiede.

Heil Dir, erhab'nes Kaiserpaar,
Mög' Gottes Segen Dich geleiten!
Daß Dich zu schau'n vergönnt uns war,
Bleibt unser Stolz für alle Zeiten.
Ach nur zu schnell verschwand der Glanz
Des Festes, das Du uns gegeben,
Wie in der Horen Wechsellanz
Das Schönste flüchtig muß entschweben.

Du zogest hin, doch ist Dein Bild
Uns unverlöschlich noch geblieben;
Wie Du erhaben bist und mild,
In treue Herzen ist's geschrieben.
Du zogest hin, doch mit Dir zieh'n
Des Krainer Volkes Lieb' und Treue,
Die werden nimmer von Dir zieh'n
Und sich bewähren stets auf's Neue.

Amtslicher Theil.

S. E. E. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 10. November d. J. den Kapitular und Dechant, Rudolf Silperger, zum Schulen-Oberaufseher für die Erzabtei Martinsberg allergnädigst zu ernennen geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin haben die Obersthofmeisterin bei Ihrer kais. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Margaretha, Marie verwitwete Gräfin v. G o e ß, geb. Gräfin W e l s e r s h e i m b, zu Allerhöchstherrin Palastdame allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußern hat im Einvernehmen mit jenem des Handels, dem Bezirksamts-Aktuar zu Sadagura in Galizien, Karl M a j e w s k i, die bei der kaiserlichen Agentie in Jassy systemisirte Aktuarstelle provisorisch zu verleihen befunden.

Der Minister des Innern hat dem Bezirksarzte, Dr. Ignaz S c h m i d t, eine im Königreiche Dalmatien erledigte Kreisarztenstelle verliehen.

Der Handelsminister hat den Ingenieur der niederöstr. Landes-Baudirektion, Karl W ä c h t l e r, zum Ober-Ingenieur daselbst ernannt.

Die im Umlaufe befindlichen unverloosbaren (ungarischen) Münzscheine betrugen bis zu Ende Oktober 1856 6,885,098 fl.

Vom k. k. Finanzministerium.
Wien, am 15. November 1856.

Nichtamtslicher Theil.

Die Abreise Ihrer k. k. Apostolischen Majestäten.

Laibach, den 20. November.

Den beiden Freudentagen, welche durch die Mannigfaltigkeit und den hohen Werth des Gebotenen auf die Sinne, noch mehr aber auf die Herzen Aller einen überwältigenden Eindruck hervorbrachten, folgte heute die Abreise Ihrer Majestäten. Kanonenschüsse und das Geläute aller Glocken verkündeten um 7 Uhr den Allerhöchsten Aufbruch. Auf dem Bahnhofe hatten sich sämtliche Zivil- und Militärautoritäten, Se. Erzellenz der Herr Statthalter mit der ständischen Deputation, Se. Erzell. der Herr Fürstbischof von Laibach mit dem hohen Klerus, der hohe Adel und eine große Volksmenge zum Abschiedsgrüße eingefunden. Vor dem Bahnhofe war eine Ehrenkompanie mit der Musikbande aufgestellt. Der Herr Bürgermeister Dr. Burger, an der Spitze des Gemeinderathes und Magistrates, hatte die Ehre sich von Ihren k. k. Majestäten im Namen der Stadt Laibach in folgenden Worten zu verabschieden:

„Die zu allen Zeiten getreue landesfürstliche Landeshauptstadt Laibach, welche weiland Seiner k. k. Majestät Franz I., als dem Schöpfer und Förderer der so segensreichen Kultivierung der Laibacher Moorfläche, ihre gegenwärtige Bedeutung und gesunde Lage besonders zu verdanken hat, drückt Euren k. k. Apostolischen Majestäten den innigsten Dank für den so huldvollen und beseligenden Besuch mit der unterthänigsten Bitte aus: Allerhöchstdieselben wollen geruhen, diese Hauptstadt, dieses Land in Allergnädigster Erinnerung und gleicher väterlicher Ob Sorge zu bewahren und die ehrfurchtsvolle Versicherung hinzunehmen, daß die Bewohner derselben dem erhabenen

Kaiserhause stets treu ergeben bleiben und es, wo und wann immer es gilt, mit Gut und Blut bewahren wollen.“

Der kaiserliche Zug, geführt von den beiden festlich geschmückten Lokomotiven „Planina“ und „Adelsberg“, und von der von Sr. Erzellenz dem Herrn Statthalter geführten ständischen Deputation begleitet, setzte sich unter der Leitung des Herrn Ministerialraths Ritter v. Ohega in Bewegung. Die herzlichsten Abschiedsgrüße der gesammten Bevölkerung begleiteten denselben. Eine rührende Staffage erhielt die Bahnstrecke vom Bahnhofe bis zur Klagenfurter Straße durch die Schüler der Normalklassen, der Realschule und des Gymnasiums, welche Fahnen in österreichischen und bayerischen Reichs- und Landesfarben schwenkend, ihre Begeisterung für das Allerhöchste Kaiserhaus kundgaben. Bei Innergoriza hatte Herr Guido Pongraz, Baunternehmer der dortigen Bahnstrecke, Ihren Majestäten einen die daselbst ausgeführten Arbeiten charakterisirenden Empfang vorbereitet. An der Stelle, wo einst der Bergvorsprung war, von dem gegen 80.000 Kubiklasten Steinmaterial zur Aufdämmung im Moraste verwendet wurden, stand aus Fichtenreisig aufgeführt, eine riesenhafte Säule. Auf der Anhöhe ober der Steinwand waren Arbeiter mit Fahnen in langen Reihen aufgestellt, andere in malerischen Gruppen in den Felsparthien vertheilt. Nach dem Vorüberfahren des Zuges frachte das Petroleumfeuer der eben angezündeten Minen. Blitz auf Blitz, Schlag auf Schlag ging es in den Steinbrüchen los, als ob ein neuer Vesuv daselbst entstanden wäre.

Der Franzdorfer Viadukt war zum feierlichen Empfange mit riesigen Flaggen geschmückt worden. Ihre Majestäten geruhten vor demselben sich in den auf dem Punkte, von wo man die vollste Uebersicht dieses Baues genießt, errichteten und sehr geschmackvoll decorirten Pavillon zu begeben. Allerhöchstdieselben betrachteten mit großem Interesse diesen Eisenbau, und

ließen sich vom Herrn Ministerialrath v. Ohga den Bauplan vorlegen, und sich sofort daselbst das bei diesen Eisenbahnbauten beschäftigte Personale vorstellen.

Se. Majestät geruhten hierauf durch Se. Erz. den Hrn. Minister Ritter v. Toggenburg, welcher sich bereits Tags zuvor, zur Begleitung Ihrer k. k. Majestäten auf dieser Eisenbahnfahrt in Laibach eingefunden hatte, dem mit der Ausführung und Ueberwachung des ganzen k. k. Eisenbahnbaues betrauten k. k. Inspektor Herrn J. Fillingner, das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens, dann dem Herrn k. k. wirklichen Oberingenieur B. Czernak und dem Herrn Baunternehmer k. k. Oberingenieur Arcari, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst eingehändigen zu lassen.

Am Stationsplatze zu Franzdorf waren zur Begrüßung Ihrer Majestäten der k. k. Bezirksvorsteher zu Oberlaibach, Herr Strohmayr, mit den k. k. Bezirksbeamten, die hochwürdige Geistlichkeit der Umgebung, nebst der zahlreichen Schulfugend und einer dichten Volksmenge versammelt. Seine Majestät geruhten unter dem lauten Jubel der Anwesenden auszusprechen und an Einzelne huldreiche Worte zu richten. Bei der weitem Fahrt zeigte sich das im Thale gelegene Galle'sche Schloß Freudenthal und das freundliche Oberlaibach im festlichen Schmucke. Unter dessen hatte sich der nebeliche Morgen zum herrlichsten Tage aufgeklärt. Die Nebel lagen zwar noch auf einem Theile des Morastes und verdeckten die Aussicht gegen Laibach, aber über demselben erglänzten, in blendendes Weiß gekleidet und freibogenförmig gestellt, im schönsten Tageslichte die Steiner-Alpen mit der Kette des Triglav, als wollten sie dem Kaiserpaare den Morgengruß der Oberkrainer bringen.

Auch die Bergstadt Idria war bei dieser Huldigung des Landes vertreten. Auf dem Stationsplatze zu Voitsch, wo sich der k. k. Bezirksvorsteher zu Planina, v. Röder, mit den k. k. Bezirksbeamten, der Clerus der Umgebung mit der Schulfugend, die fürstlich Windischgrätz'schen Forstleute und eine zahlreiche Volksmenge eingefunden hatten, wurde bei der Allerhöchsten Ankunft von der neuniformirten Musikbände der Idrianer Bergleute die Volkshymne angestimmt. Seine Majestät verließen den Waggon und geruhten in leutseliger Weise sich an Einzelne der Anwesenden zu wenden.

Der Stationsplatz Rakel stand an festlicher Ausschmückung den bisher angeführten nicht nach. Die Bewohner des Zirknitzer-Thales waren hieher in großer Menge geströmt. Auch hier kamen Seine Majestät in die Mitte des Volkes und geruhten an den Herrn Dechant von Zirkniz, Anschlovär, huldreiche Worte zu richten. Von der Ruine Haasberg flatterten die kais. Fahnen und ringsumher widerhallten die Berge von dem Pelotonfeuer der angezündeten Minen. Die nämlichen Freudenwürfe, vom lauten Echo der Schluchten begleitet, hatten zuvor schon am Trauerberge, bei Franzdorf und Voitsch den kais. Herrn begrüßt, dessen Wille in diesen Gebirgen alle Hindernisse der Natur überwand.

In 2½ Stunden hatte der Separatrain die Bahnstrecke von Laibach nach Adelsberg zurückgelegt. Daselbst angelangt, geruhten Seine Majestät dem Herrn Ministerialrath Ritter v. Ohga, von welchem Allerhöchstdieselben sich auf der ganzen Fahrt über alle wichtigen Banobjekte die genauesten Aufklärungen erhalten ließen, Allerhöchsthre Zufriedenheit sowohl über den ganzen großartigen Eisenbahnbau als auch über die zweckmäßigen Anordnungen, welche für die Kaiserfahrt auf dieser für den regelmäßigen Betrieb noch nicht eingerichteten Bahnstrecke von demselben getroffen wurden, auszudrücken. Am Bahnhofe wurden Ihre Majestäten vom Herrn Bezirksvorsteher zu Adelsberg, Landesgerichtsrath Murnig, den k. k. Bezirksbeamten und dem hochw. Clerus ehrfurchtsvoll begrüßt. Zugleich geruhten hier Se. k. k. apost. Majestät Se. Erzellenz den Herrn Statthalter Grafen Chorinsky und die ständische Deputation, welche Ihre k. k. Majestäten bis an die Landesgrenze, wo ein von den Ständen Krains errichteter Triumphbogen aufgestellt war, zu begleiten und sich daselbst allerunterthänigst zu verabschieden beabsichtigte, von der weitem Begleitung in der allerbühnlichsten Weise zu entheben, und in Erwiderung der Allerhöchstdenselben von Sr. Erzellenz dem Herrn Statthalter im Namen des Landes, für den daselbst so beglückenden allerhöchsten Besuch abgestatteten ehrerbietigsten Dankes, das allerhöchste Wohlgefallen und die besondere allerhöchste Zufriedenheit mit den auf dieser Reise neuerdings erhaltenen Beweisen der Treue und Anhänglichkeit des Landes Krain und seiner Bewohner allergnädigst auszudrücken.

Die Gemeinde des Marktes Adelsberg hatte zum würdigen Empfange Ihrer Majestäten den Weg von dem Bahnhofe in den Markt hergestellt. Der Allerhöchste Besuch der Adelsberger Grotte, in welcher sowohl in Bezug der Herstellung der Wege als auch der Beleuchtung, die umfassendsten Vorkehrungen getroffen wurden, wird nach der allergnädigsten Zusicherung,

bei der Rückreise Ihrer Majestäten stattfinden. Der Markt selbst hatte sich auf das Festlichste geschmückt, und der Jubel des Volkes fand auch hier keine Grenzen, als Ihre kais. k. k. Majestäten durch denselben fuhren, erschollen die freudigsten Hochrufe der Bewohner, welche daran die heissesten Segenswünsche für die weitere Fahrt und die Hoffnung auf ein baldiges längeres Wiedersehen knüpften. Die Schulfugend war mit den Lehrern und der Schulbehörde vor dem mit Fahnen versehenen Schulgebäude versammelt und schloß sich bei der Vorüberfahrt Ihrer Majestäten der allgemeinen Begeisterung an.

So wiederholten sich die Szenen der innigsten Verehrung und Liebe, welche die Krainer gegen das allerhöchste Kaiserhaus hegen, an allen Orten, die Ihre Majestäten mit Allerhöchsthre Gegenwart beglückten. Der Himmel war uns bei diesem Volksfeste günstig. Die einzige Wolke, welche in den vergangenen Wochen den heiteren Horizont des im Vorgefühle der Freude schwelgenden Volkes bedrohte, — die Besorgniß nämlich vor einem regnerischen Wetter — war einem völlig klaren Himmel in den letzten Tagen gewichen. Es waren die schönsten Tage aus dem Leben eines Volkes, da es ihm vergönnt war, die Sonne der kais. Huld und Gnade in der nächsten Nähe zu schauen. Nicht der geringste Miston störte das harmonische Ganze. Behörden und Volk zeigten sich in edlem Wettstreit als würdige Glieder des großen Oesterreich. Alles, arm und reich, war bestrebt, zur Verherrlichung des Festes nach Kräften beizutragen. Sollten wir ein vollständiges Bild desselben geben, so dürfte neben den Schilderungen der Pracht und Herrlichkeit, welche unsere Hauptstadt entfaltet, auch der ländliche Schulknabe, welcher bei Frost und Kälte freudig mit einem Buchzweige in der Hand zu der entfernten Eisenbahn eilte, um dort seinen Kaiser zu sehen, und die arme Witwe, welche ihre Fenster am Namenstage der Kaiserin mit einer Moosguirlande schmückte, nicht fehlen. Doch der bescheidene Sinn der Bewohner Krains hat das Meiste im Stillen vorbereitet und wirklich Großartiges geschaffen. Es galt nicht, um zu prunkten, sondern es galt dem Kaiser und der Kaiserin.

Oesterreich.

Wien, 16. November. Bei den vielfachen Interessen, welche sich an den Bau der siebenbürgischen Eisenbahnen, und an deren Verbindung mit den in den Donaufürstenthümern herzustellenden Schienenwegen knüpfen, erscheint es sachgemäß, daß auch die österreichischen öffentlichen Blätter sich mit den hierauf Bezug nehmenden Fragen mehrfältig beschäftigen.

Leider dürften aber die Quellen, aus welchen Einige dieser Zeitungsblätter ihre dießfälligen Nachrichten schöpfen, nicht immer die verlässlichsten sein, indem manche der gebrachten Mittheilungen theilweise als verfehlt, theilweise sogar als gänzlich unrichtig bezeichnet werden müssen.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wurde weder bezüglich der siebenbürgischen Eisenbahnen, noch hinsichtlich der in den Donaufürstenthümern zu bauenden Schienenwege bisher eine definitive Konzession erteilt, und eben so wenig ist über den Anschluß der beiderseitigen Eisenbahnen von der österreichischen Staatsverwaltung mit den bezüglichen Regierungen bereits eine förmliche Verabredung getroffen worden.

Die Interessen des fraglichen Anschlusses der wechselseitigen Bahnen sind übrigens so vielfach und tief greifend, daß wohl als sicher anzunehmen ist, es werde seiner Zeit über den gedachten Anschluß ein den beiderseitigen internationalen Beziehungen vollkommen entsprechendes Abkommen getroffen werden. (Oesterr. Corr.)

Wien, 18. November. Unter der Aufschrift: „der 18. August 1856 in Inner-Afrika,“ enthält ein an das Comité des Marien-Vereins gelangtes Schreiben des hochw. Herrn Missionärs Anton Ueberbacher, Folgendes:

Dieser Tag, das Geburtsfest Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn, war für uns ein Tag der Freude und des Gebetes. Unsere schwere Neger-Mission erfreut sich ja des so wirksamen Schutzes Sr. Majestät, und zudem sind die Mitglieder dieser Mission der Geburt nach Unterthanen Allerhöchstdenselben, darum war dieses Geburtsfest ein Tag herzlicher Feier in der so entlegenen Missions-Station Gondokoro im Stamme der Bary-Neger. Zu den verschiedenen Zungen und Sprachen, in welchen an diesem Tage Gebete zu Gott für das Wohl unseres Kaisers emporgeschickt wurden, gesellte sich eine ferne Neger Sprache, um mit jenen im Bunde Dank und Gebet darzubringen, daß der Allmächtige beschützt und beschirmt hat unseren Kaiser und auch ferner beschütze und beschirme.

Am frühen Morgen schon wurden die Kanonen der „Stella matulina“ gelöst. Um 7 Uhr zelebrierte der hochw. Provikar das Hochamt, wobei die Neger-

Knaben mit Begleitung der Physsharmonika das Bary'sche Ant sangen. Es ist dieß ein Meßlied in der Bary-Sprache und wird nach der Melodie: „Wir werfen uns darnieder“ gesungen.

Nach geendigter Feier des allerheiligsten Opfers, ertönte freudig aus dem Munde der kleinen Gemeinde Christi das Todeum (Mun aduma gogoda); unterdes wurden wieder die Kanonen gelöst.

Die österreichische Seeflagge, in deren weißem Streif als Sinnbild der Protektion unserer Mission von Seite Oesterreich's ein blauer Stern angebracht ist, wehte den Tag hindurch am Mastbaume der „Stella matulina“ und am Flaggenbaume im Hofraume. Fragte Jemand einen Knaben: Ist heute der Gortestag? (die aufgezoogene Flagge verkündet der Gortestag diesen Tag) so antwortete derselbe: Heute ist der Geburtstag des Matat von Oesterreich, von woher unsere Väter Soliman, Antoni, Franz und Haulal gekommen sind; heute beten wir für den Matat ihres Landes, Franz Joseph.

Aber mit der Feier dieses Tages haben wir einer Pflicht Genüge gethan, doch uns derselben nicht entledigt, weil sie jeden Tag auflebt; daher beten wir immer und alle Tage: Herr, schütze und erhalte unseren Kaiser Franz Joseph.

Das Abendblatt der „Grazzer Ztg.“ theilt folgende telegraphische Depeschen mit:

M a r b u r g, 18. November. Ihre k. k. Majestäten sind gestern Nachmittags gegen 4 Uhr in dem festlich decorirten Bahnhofe hier eingetroffen und von den k. k. Zivil- und Militärbehörden ehrfurchtsvoll empfangen worden. Bei der Ankunft ertönte die Volkshymne und enthusiastische Aklamationen der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung bewillkommneten die Allerhöchsten Reisenden, welche unter gleichen Aeußerungen der Liebe und Ehrfurcht nach einem Aufenthalte von 8 Minuten die Reise fortsetzten.

G i l l i, 18. November, 11 Uhr 45 Minuten Vormittags. Ihre k. k. Majestäten sind gestern um halb 6 Uhr Abends unter lautem Jubel der Bevölkerung hier eingetroffen und nach einem Aufenthalte von 8 bis 10 Minuten nach Laibach weiter gereist.

Der geschmackvoll decorirte Bahnhof war, wie der auf der Bahnlinie errichtete Triumphbogen, auf das Prachtvollste erleuchtet; eben so der gegen die Stadt zu liegende, von der Gemeinde erbaute Triumphbogen. Auch die von der Bahn aus sichtbaren Gebäude der Stadt und der Vorstädte waren decorirt und beleuchtet. Die Burgruine Ober-Gilli strahlte im bengalischen Feuer.

Im Bahnhofe wurden Ihre Majestäten von den Zivil- und Militär- Behörden erwartet und Se. Majestät der Kaiser geruhten aus dem Waggon zu steigen und die ehrfurchtsvolle Begrüßung entgegenzunehmen. Von weißgekleideten Mädchen wurden Ihren Majestäten ein auf Atlas gedrucktes Festgedicht, ein Blumenstrauß und ein Körbchen mit frischen Weintrauben überreicht.

Seine Majestät hatten auch die hohe Gnade, den städtischen Triumphbogen zu besichtigen und sich darüber beifällig auszusprechen. Ihre Majestät die Kaiserin zeigten sich der Bevölkerung am Fenster des Waggons.

Auch die Bahnhöfe von St. Georgen und Store, so wie die Gewerksgebäude von Store war geschmackvoll decorirt und beleuchtet und auf den Bergen längs der Bahn bis zur Grenze des Bezirkes Tüffer brannten Freudenfeuer.

— Die „Grazzer Zeitung“ meldet unterm 17. November: Ihre k. k. Majestäten sind auf der Reise nach Italien heute um 1 Uhr 35 Minuten Mittags auf dem hiesigen Bahnhofe, welcher mit den Wappen der Städte und Märkte unseres Kronlandes, mit Fahnen und Reisig geschmückt war, angekommen und von der Bevölkerung der Landeshauptstadt mit lautem Jubel begrüßt worden.

Zum ehrfurchtsvollen Empfange Ihrer Majestäten waren JJ. kais. Hoheiten die durchlaucht. Herren Erzherzoge Johann, Ludwig und Sigismund, Se. Erzell. der Herr Statthalter, der hochw. Fürstbischof von Seckau mit dem Domkapitel, Se. Durchl. der Herr Armeeoberkommandant FML Fürst Liechtenstein an der Spitze der Generalität, überhaupt die Chefs sämtlicher Zivil- und Militärbehörden und ein eben so gewähltes und zahlreiches Publikum anwesend.

Gleich nach der Ankunft besichtigte Se. Majestät die Ehrenkompagnie, welche ebenso wie die Musikkapelle von dem Infanterie-Regimente Großfürst Michael beige stellt worden war, richtete sodann mit J. Maj. der Kaiserin einige äußerst huldvolle Worte an JJ. kais. Hoheiten, an Se. Erz. den Herrn Statthalter und andere Anwesende und nahm hierauf das Dejeuner in dem in zwei Abtheilungen getheilten Wartsaale ein. Die kais. Tafel stand in der einen Abtheilung des Saales, welche in ein geschmackvolles Zelt verwandelt war und in der zweiten Abtheilung war die Marschallstafel gedeckt; die sogenannte Kontrollorstafel war im Wartsaale der III. Klasse aufgestellt.

Um 2 Uhr 10 Minuten verließen Ihre Majestäten die Tafel und unmittelbar darauf setzten dieselben unter den Klängen der Volkshymne und den lauten Segenswünschen der längs der Bahn in dichtgedrängten Scharen aufgestellten treuen Unterthanen die Reise nach Laibach fort.

Deutschland.

Wir lesen in der „Preussischen Korrespondenz“ wie folgt:

„Die schweizerische Presse gefällt sich mit wenigen Ausnahmen in den rohesten Schmähungen gegen Preußen und Deutschland. Das besonders die Neuenburger Journale sich darin überbieten würden, war vorauszusehen. Das gute Recht Preußens kann und wird durch ein solches Gebaren nicht berührt werden. Wer schimpft und verleumdet, erniedrigt nur sich selbst. Unbeirrt verfolgt die königliche Regierung ihren ernstesten Weg, auf dem ihr das Recht zur Seite steht und der die Wahrheit zur Geltung bringen und der Treue die verdiente Würdigung sichern wird.“

Die Sprache der Republikaner in den Neuenburger Bergen wird immer herausfordernder. Ein Artikel in der von dem deutschen Flüchtling Dowlat geschriebenen Zeitung, datirt aus Lachauxbesonds, sagt, die Neuenburger „Patrioten“ würden, wenn es zum Kampf kommen sollte, mit Begeisterung an die Grenze eilen, zuvor aber „mit den Royalisten „aufzuräumen“, damit ihnen „keine Verräther“ im Rücken bleiben. Bei einem Arbeiterfest in Voce machte sich der propagandistische Geist, welcher schon bei andern Gelegenheiten in jüngster Zeit seine Fahne geschwungen, Luft. Es besteht nämlich in Voce eine Gesellschaft l' Association immobilière, welche, um wohlfeilere Arbeiter-Wohnungen zu bekommen, im Laufe dieses Jahres 18 neue Häuser gebaut hat. Zur Einweihung des neuen Quartiers versammelten sich über 200 Arbeiter, unter denen nur wenige Schweizer, dagegen viele Franzosen, Piemontesen und Deutsche sich befanden. Grandjean, Lambelet und Marchand traten als Redner auf. Sie sprachen laut die Hoffnungen aus, welche sie auf die Republik Neuenburg begründeten und die — das wisse Jedermann — das Lebensprinzip der Zukunft, den „Sozialismus“ umfaßten, so wie auf deren Behörden, die dem neuen Prinzip Geltung zu verschaffen hätten. Die Arbeiter, „die Artilleristen der Zukunft“, welche „die alte Welt zusammenzuschießen“ berufen seien, wurden beglückwünscht und aufgefordert, für die neuen Ideen überall Propaganda zu machen. Während des Essens bedienten die Mitglieder des Administrationsrathes die Arbeiter. Diese Sprache ist klar und unzweideutig.

Frankreich.

Paris, 12. Nov. Der Schweizer General Dufour, bekanntlich früher ein Freund des Kaisers, ist, mit einer Mission seiner Regierung bei demselben beauftragt, heute in Paris angekommen. Seine Mission hat jedenfalls Bezug auf die Neuenburger Angelegenheit und besonders auf die von Preußen verlangte Freilassung der gefangenen Royalisten. Der „Constitutionnel“ widmet diesen Fragen heute einige Worte. Er verlangt die Ordnung dieser Angelegenheiten durch diplomatische Unterhandlungen. Zugleich spricht er sich aber auch für die sofortige Freilassung der Royalisten aus.

Die feierliche Aufnahme des Dichters Ponsard in die französische Akademie ist auf den 4. Dezember festgesetzt.

Die Redaktion des „Nord“ hat vom General Changanier folgende Zuschrift erhalten:

Herr Redakteur!

Man macht mich darauf aufmerksam, daß in einem aus Paris datirten und in Ihrem Blatte vom 5. d. M. veröffentlichten Briefe folgende Stelle vorkommt: „Es wurde zu einer gewissen Zeit viel Lärm von vertraulichen Besprechungen zwischen Kaiser Nikolaus und Sir Hamilton Seymour gemacht. Rußland hätte jedoch seinerseits leichtes Spiel, wenn es gewisse von Lord Normanby an General Changanier gerichtete Briefe besäße — Briefe, deren Veröffentlichung man nicht für gelegen erachtete, die jedoch keineswegs vernichtet sind.“ Ich habe niemals von Lord Normanby einen Brief über die englische auswärtige Politik erhalten. Empfangen Sie

Neuchâtel, 10. Nov. 1856.

Changanier.

Die Pariser Welt beschäftigt sich viel mit dem Sohne des Grafen Orlov, der dort angekommen ist, um den Winter über zu verweilen. Dieser junge Mann von 23 Jahren wurde im Orientkriege zwanzig Mal verwundet und verlor bei der Belagerung von Silistria ein Auge. Man erzählt, eines der

schönsten Mädchen Frankreichs, vornehm und reich, habe die Mutter des Grafen wissen lassen, daß sie stolz sein würde, als Frau seine Wunden pflegen zu dürfen.

Man hat einige interessante Einzelheiten über den glücklichen Fluchtversuch, den mehrere politische Flüchtlinge der Strafkolonie Cayenne gemacht haben. Dieselben entwichen von der Teufelsinsel, wo man sie, von den gewöhnlichen Sträflingen getrennt, untergebracht hatte. Von 41 Personen, die dieses kühne Unternehmen wagten, sind 39 glücklich in Paramaribo, Hauptstadt von Holländisch-Guyana, 400 Kilometres von Cayenne entfernt, angekommen. Sieben Transportirte hatten die Teufelsinsel zuerst verlassen. Dieselben hatten seit Anfang dieses Jahres schon mehrere Versuche gemacht, sich ein kleines Schiff zu bauen. Ihre Versuche mißlangen Anfangs. Sie kamen jedoch endlich mit dem Bau eines Floßes zu Stande, auf dem sie sich am letzten 12. August einschifften. Nach einer viertägigen Fahrt wurden sie an ein sumpfiges Ufer geworfen, und das Floß scheiterte. Ihre Lebensmittel waren ausgegangen. Zwei derselben, der Italiener Pianori und der Pole Boguski, stiegen ans Land, um eine Wohnung aufzusuchen. Sie kamen aber nicht wieder. Später erzählte ein Indianer, er habe dieselben, mit zerfressenem Gesichte, unter dem Sumpfe halb begraben, wiedergefunden. Die fünf übrigen Transportirten, welche die Unmöglichkeit einsahen, ihre Kameraden wieder aufzufinden, entschlossen sich, sich wieder einzuschiffen. Sie waren jedoch genöthigt, ein neues Floß zu bauen. Während acht Tagen fuhren sie an der Küste her, indem ihre einzige Nahrung Seewasser und rohe Krabben waren. Bierzehn Tage nach der Abreise der Sieben unternahm einige andere Transportirte den Bau eines zweiten Floßes, das 15 bis 30 Personen fassen konnte; aber bald ergriff die ganze Kolonie ein solches Sehnen nach Freiheit, daß fast Keiner zurückbleiben wollte. Man baute deshalb ein drittes Floß für 20 Personen. Material hatte man in Ueberfluß, da die Behörden Holz auf die Insel zum Baue einer Wohnung bringen lassen. Die Abreise wurde auf den 18. September festgesetzt, an welchem Tage man Lebensmittel erwartete. Die Behörden schickten nämlich alle acht Tage ein Boot nach der Insel, um die Transportirten mit Lebensmitteln zu versorgen. Nach dem Abgange des Bootes schifften sich 34 Mann ein, obgleich das Wetter fürchterlich war. Nur zwei, Belangé und Reveillon, blieben zurück. Der Sturm dauerte zwei Tage, bis zum 16.; dann wurde das Wetter schön. Die 20 Mann, welche sich auf dem größeren Floß befanden, erblickten bald darauf Land und schifften sich in der Nähe einer Holland gehörigen Kolonie in Indien aus. Hier aber wurden sie schlecht empfangen, und sie entschlossen sich ihren Weg zu Fuß fortzusetzen. Ihr Versuch mißlang aber und sie waren genöthigt, ihr Floß wieder zu gewinnen. Die Indianer hatten Besitz von demselben genommen, und die Transportirten waren so glücklich, die Nacht in einer verlassenen Hütte zubringen zu können. Am 18. September führten endlich die Indianer, die sich williger zeigten, sie zum Kommandanten der holländischen Kolonie von Tribou, wo sie auf das beste empfangen wurden. Derselbe stellte ihnen ein Fahrzeug zur Verfügung, das sie nach Paramaribo brachte. Dort kamen sie am 27. Sept. an. Die Behörden empfingen die Flüchtlinge mit großer Güte und führten sie zu den fünf, die zuerst die Insel verlassen hatten. Die vierzehn Transportirten, die sich auf dem kleinen Floß ebenfalls am 13. eingeschifft hatten, kamen am 29. in Paramaribo an. Die holländischen Behörden, die nicht wußten, ob sie wirklichen politischen Transportirten oder Galeerensträflingen Hülfe gaben, brachten sie in ein Gefängniß unter. Am 30. September waren sie noch dort, aber sie sollten zwei Tage später entlassen werden.

Großbritannien.

London, 12. Nov. Unter den deutschen Legionären, die vor ihrer Einschiffung nach dem Cap in Portsmouth beisammen waren, ist es wieder zu blutigen Kämpfen gekommen, in denen Einer, ein junger Legionär von 24 Jahren, von einem andern todt niedergestreckt wurde. Der Thäter kommt vor die Justiz; die Legionäre wurden, um weiteren Schlägereien vorzubeugen, an Bord der für sie bestimmten Schiffe gebracht und aus dem Hafen hinaus nach Spithead geschafft. Ihre Gewehre hatten sie früher abliefern müssen, und starke Militär-Patrouillen verhinderten weitere Szenen bei der Einschiffung. Die Frauen der Legionäre folgen ihren Männern mit einem Segelschiff.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 19. Nov. Aus Madrid wird vom 15. d. M. gemeldet: Der Belagerungszustand wird

in Catalonien aufrecht erhalten. Auch der „Constitutionnel“ schreibt gegen die Beilegung französischer Kapitalisten bei den russischen Eisenbahnen, nachdem ohnedies genug fremde Wertpapiere in Frankreich Eingang gefunden hätten.

Berlin, 19. Nov. Die Pariser Korrespondenz des „Dresdner Journals“ bezeichnet das Gerücht, daß Rußland in die Abtretung von Volgrad gewilligt habe, als verfrüht.

Triest, 18. Nov. Der königl. preussische Minister bei dem heil. Stuhle zu Rom, Herr v. Thile ist gestern über Venedig an seinen Bestimmungsort abgereist.

Rom, 14. Nov. Der bisherige französische Kommandant Divisionsgeneral Monroau de Montreal, kehrte gestern nach Frankreich zurück; das päpstliche und das französische Offizierkorps gaben ihm das Abschiedsgeleit.

Benefiz - Anzeige.

Die bei den hiesigen Theaterfreunden beliebte Schauspielerin Fräulein Josefine Boll, hat zu ihrer, am nächsten Samstag zur Aufführung kommenden Benefiz-Vorstellung das Vaudeville-Drama „Die Glückritter von Paris“ gewählt. Da Fräulein Boll dem theaterbesuchenden Publikum manchen angenehmen Abend verschaffte, so hoffen wir, daß sie in einem zahlreichen Besuche ersehen wird, daß Fleiß und reges Vorwärtstreben überall volle Anerkennung findet.

Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 14. Nov. (Wochenbericht.) Der Wochenumsatz betrug: 13 F. Kaffee St. Jago zu fl. 43, 1500 S. Rio Janeiro zu fl. 25—31, 250 S. Bahia zu fl. 28½—30; 108 F., 124 Tiercen und 115 Fäßchen holländ. gestoßener Zucker zu fl. 25¾—27¼, 135 F., 65 Tiercen und 96 Fäßchen schwimmend zu fl. 26—26½, 31 F., 70 Fäßchen belg. zu fl. 26—26½, 103 F., 23 Tiercen und 53 Fäßchen schwimmend zu fl. 26½, 106 F. und 40,000 Kilo schwimmend franz. zu fl. 26½, 3291 K. Savana braun und blond zu fl. 21½—23½, 274 F. S. Jago Moscoveden zu fl. 21½, 1391 S. Bahia zu fl. 20; 250 Ztr. Pfeffer Sumatra und Singapore zu fl. 28—28½, 50 S. Cacao Guayaquil zu fl. 38—39. — 70 B. Baumwolle Mako zu fl. 32—33, 1175 B. zu fl. 37—39, 229 B. zu fl. 40—42, 472 B. nordamer. zu fl. 40½—41 und 205 B. Surat zu fl. 32½—33 pr. Ztr. 700 St. venetianischer Weizen zu fl. 9, 500 St. kroatischer zu fl. 8, 900 St. harter taganroger zu fl. 11½, 800 St. banater Halbfrucht zu fl. 6, 1000 St. Mais Braila und 6500 St. auf Lieferung in Venedig zu fl. 4½; 1000 St. italien. und 1500 St. levant. Hafer zu fl. 3, 1000 St. irianer Gerste zu fl. 4½, 400 St. dalmat. zu fl. 4, 300 St. alban. zu fl. 3¾, 300 St. sizilian. Weinsaat zu fl. 9½ und 200 St. vom azovischen Meere zu fl. 8½ der Star. — 500 K. puglieser Pomeranzen zu fl. 2¾—3, 1000 K. Zitronen zu fl. 4 die Kiste; 20 Ztr. egyptische Datteln zu fl. 26—30, 3160 Ztr. Feigen Calamata zu fl. 11½—12, 90 Ztr. smyrnaer zu fl. 18—21; 250 Ztr. süße puglieser Mandeln zu fl. 47, 65 Ztr. rothe Rosinen Cleme zu fl. 24—28, 910 Ztr. Terli zu fl. 20—25, 250 Ztr. Stanchio zu fl. 13½—27, 1000 Ztr. Beglerge zu unbek. Pr., 190 Ztr. Sultaninen zu fl. 34—38, 120 Ztr. alte zu fl. 31—33, 50 Ztr. schwarze Cizme zu fl. 14, 620 Ztr. Smyrna und Candia zu fl. 9¼—10½, 4150 Ztr. Korinthen Morea zu fl. 17—27½, 300 F. sizil. Weinbeeren zu fl. 21½—22 pr. Ztr. — 900 D. sizil. und puglieser Oel zu fl. 34½—35½, 200 D. eßbares zu fl. 36—36½, 450 D. alban. zu fl. 34½—35, 400 D. Corfu zu fl. 31—31½, 180 D. dalmatiner zu fl. 36, 70 D. zu unbek. Pr. und 130 D. zu fl. 37½—38 die Orna. 400 E. inländischer Spiritus Doppio prompt für's Inland zu fl. 24½—25, 250 E. für's Ausland zu fl. 22½—23 und 400 E. pr. Dezember, Januar und Februar für's Inland zu fl. 24½ der Eimer. 1300 Ztr. Gummi arabicum in Sorten zu fl. 19—22, 50 Ztr. fortirt zu fl. 39—59 und 900 Ztr. Fabrikforte zu fl. 18½—20 pr. Ztr. — 500 K. Stahl zu fl. 140—162 pr. Meiler, 300 K. Weißblech zu fl. 19½ die Kiste, 500 Mulden span. Blei zu fl. 14—14¼, 250 Ztr. Kupfer zu fl. 70—71½ pr. Ztr. — 8200 Ochsen u. Kuhhäute zu fl. 65—82, 5000 Kalkutter zu fl. 57—82, 500 gefalzene levant. zu fl. 60—63, 1000 Büffelhäute zu fl. 34—60, 100 B. Leder zu fl. 82—100 pr. Ztr.; 30,000 Hasenbälge zu fl. 50—65 pr. 115 und 10,000 Lammfelle zu fl. 48—75 pr. 100 St., 50 Ztr. Krenzbeeren zu fl. 26 pr. Ztr. (Tr. Ztg.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 19. November, Mittags 1 Uhr.

Dhne besonderen Grund war das Geschäft in Effekten weniger lebhaft als gestern; in den Preisen keine große Veränderung.

Devisen hinreichend ausgeboten und im Preise beinahe wie gestern.

National-Anlehen zu 5%	83 1/2 - 83 3/4
Anlehen v. J. 1851 S. E. zu 5%	89 - 90
Lomb. Beut. Anlehen zu 5%	93 1/2 - 94
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	81 1/2 - 81 3/4
detto " 4 1/2%	70 1/2 - 70 3/4
detto " 4%	63 1/2 - 63 3/4
detto " 3%	49 1/2 - 49 3/4
detto " 2 1/2%	40 1/2 - 40 3/4
detto " 1%	16 1/2 - 16 3/4
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. " 5%	94 - 95
Nedenburger detto detto " 5%	93 - 94
Peßher detto detto " 4%	93 - 94
Mailänder detto detto " 4%	92 - 93
Grundentl.-Oblig. R. West. " 5%	86 1/2 - 87
detto v. Galizien, Ungarn etc. zu 5%	74 1/2 - 75 1/2
detto der übrigen Kronl. zu 5%	81 1/2 - 82
Banco-Obligationen zu 2 1/2%	60 - 60 1/2
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	260 - 260 1/2
detto " 1839	125 1/2 - 126
detto " 1854 zu 4%	108 - 108 1/4
Como Rentcheine	13 3/4 - 14

Galizische Pfandbriefe zu 4 %	79—80
Norrbahn = Prior. = Oblig. zu 5 %	83 $\frac{1}{2}$ —83 $\frac{1}{2}$
Gloggnitzer detto „ 5 %	79—80
Donau Dampfsch. = Oblig. „ 5 %	82—83
Floyd detto (in Silber) „ 5 %	89—90
3 % Prioritäts Oblig. der Staats-Eisenbahn-	
Gesellschaft zu 275 Franko pr. Stück	116—117
Aktien der Nationalbank	1058—1059
5 % Pfandbriefe der Nationalbank	
12monatliche	99 $\frac{1}{2}$ —99 $\frac{1}{2}$
„ „ Oester. Kredit-Anstalt	327—327 $\frac{1}{2}$
„ „ N. Oest. Gekompte-Ges.	114—114 $\frac{1}{2}$
„ „ Budweis = Linz = Gmundner =	
Eisenbahn	256—258
„ „ Norrbahn	254 $\frac{1}{4}$ —254 $\frac{1}{2}$
„ „ Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu	
500 Franko	324 $\frac{3}{4}$ —325
„ „ Kaiserin = Elisabeth-Bahn zu	
200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung	103—103 $\frac{1}{2}$
„ „ Süd-Norddeutsche Verbindungs-	108 $\frac{1}{2}$ —108 $\frac{1}{2}$
„ „ Donau = Dampfschiffahrts-	
Gesellschaft	583—584
„ „ detto 13. Emiffion	578—579
„ „ des Floyd	420—425
„ „ der Pesther Kettenb.-Gesellschaft	79—80
„ „ Wiener Dampfn.-Gesellschaft	78—79
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiff.	24—25
„ „ detto 2. Emiff. m. Priorit.	40—41
Güterhaz 40 fl. Lose	71 $\frac{1}{2}$ —71 $\frac{1}{2}$
Windischgrätz	24 $\frac{1}{2}$ —24 $\frac{1}{2}$
Waldstein	23 $\frac{1}{2}$ —24
Keglevich	11—11 $\frac{1}{2}$
Salm	38 $\frac{3}{4}$ —39
St. Vencis	39—39 $\frac{1}{2}$
Valffy	37 $\frac{1}{2}$ —38
Glary	36 $\frac{1}{4}$ —37

Telegraphischer Kurs = Bericht

der Staatspapiere vom 20. November 1856.

Staatsschuldverschreibungen	zu 5 pCt. fl. in GM.	81 11/16
dette aus der National-Anleihe zu 5 fl. in GM.		83 5/8
dette	4 1/2	71
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl.		108 1/4
Elisabethbahn		205 1/2
Öst.-Norddeutsche Verb.-Bahn		217
Grundentlastungs-Obligationen von Galizien und Ungarn, sammt Appertinenzen zu 5 %		75 5/8
Grundentl.-Obligat. v. Mied. Oester.		86 7/8
Grundentl.-Obligat. von anderen Kronländern		82 3/4
Aktien der österr. Kreditanstalt	324 1/2 fl. in GM.	
Bank-Aktien pr. Stück	1068 fl. in GM.	
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. GM.	510 fl. GM.	
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 100 fl.	422 1/2 fl. in GM.	
Aktien des Oen.-Pesther Kettenbrückenbaues zu 500 fl. GM.	390 fl. GM.	

Wechsel-Kurs vom 20. November 1856.

Amsterdam, für 100 holländ. Rthl. Guld.,	88 1/4	2 Monat.
Augsburg, für 100 fl. Curr., Guld.	106 5/8	Ufo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Verz.		
einswähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	105 1/4	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	78 3/8	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10.17	3 Monat.
Marseille, für 300 Frances, Guld.	123	2 Monat.
Paris, für 300 Frances, Guld.	123 1/4	2 Monat.
Rufaren, für 1 Guld. Para	259 1/2 31	3. Sicht.
R. f. vollw. Münz-Dufaten, Agio	9 7/8	

Gold- und Silber-Kurse vom 19. November 1856.

	Gelb.	Ware.
Kais. Münz = Dukaten Vagio	9 7/8	10 1/8
dto. Rand = dto. „	9 3/4	10
Geld al marco „	9	9
Napoleons'd'or „	8.16	8.17
Souverains'd'or „	14.28	14.28
Friedrichs'd'or „	8.42	8.42
Engl. Sovereigns „	10.27	10.27
Russische Imperiale „	8.32	8.32
Silber = Vagio	8	8 1/4

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 19. November 1856:

68. 27. 74. 39. 42.

Die nächste Ziehung wird am **29. Novem-**
ber 1856 in Triest gehalten werden.

Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

	Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Wien . . .	Früh	—	4	45
von Wien nach Laibach . . .	Abends	9	33	—
Persoenenzug				
von Laibach nach Wien . . .	Form.	—	10	—
do „ do . . .	Abends	—	10	45
von Wien nach Laibach . . .	Nachm.	2	39	—
do „ do . . .	Früh	2	30	—
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.				
Brief- Courier				
von Laibach nach Triest . . .	Abends	—	3	39
„ Triest „ Laibach . . .	Früh	7	40	—
Persoenen-Courier				
von Laibach nach Triest . . .	Abends	—	10	—
„ Triest „ Laibach . . .	Früh	2	40	—
I. Kassepost				
von Laibach nach Triest . . .	Früh	—	4	—
„ Triest „ Laibach . . .	Abends	6	—	—
II. Kassepost				
von Laibach nach Triest . . .	Abends	—	4	15
„ Triest „ Laibach . . .	Früh	8	30	—

3. 2220. (1)

Bei dem Gute Reichenburg an der Save wird ein lediger, der krainischen Sprache fähiger, in der Landwirthschaft und im Weinbaue praktisch gebil-
deter, Schreib- und rechnungskundiger Dekonom auf-
genommen. Daraus Reflektirende wollen sich bis 8.
Dezember l. J. an die Inhabung des genannten Gu-
tes unter Nachweisung ihrer Befähigung verwenden.

3. 1982. (3)

Bahnarzt Popp's k. k. a. priv.

Anatherin = Mundwasser.

Alleiniges Central-Versendungs-Depot en gros & en detail:

Wien, Stadt, Goldschmied-Gasse Nr. 604.

Preis für ein Flacon sammt Broschüre: 1 fl. 20 kr. C.M.

Da dieses durch unzählige der anerkanntesten Zeugnisse von den hervorragendsten Autoritäten bewährte, — bei dem sich täglich steigenden und vielfach vermehrten Bedarfe in jeder Haushaltung nothwendig gewordene und erprobte Mundwasser selbst von hohen und höchsten Herrschaften besonders als eines der vorzüglichsten Konservierungsmittel für Zähne und Mundtheile benützt, sowie von den renomirtesten Aerzten verordnet wird, fühle ich mich jeder weiteren Anpreisung gänzlich überhoben.

 Warnung an das P. C. Publikum.

Nachdem sowohl in Wien, als in der
ser in bereits gebrauchten leeren Gläschen
von mir erzeugte echte verkauft, und somit
täuscht wurden, so finde ich mich veranlaßt,
daß jedes Gläschen mit einer Zinkapsel,
ausgeprägt ist, gut verschlossen sein muß,
sichstete gütigst einzusenden bitte.



Provinz nachgeahmtes schlechtes Mundwasser
meines „Anatherin-Mundwassers“ als das
die betreffenden Käufer unangenehm ge-
das P. T. Publikum aufmerksam zu machen,
auf welcher der hier beige druckte Stempel
im andern Falle ich mir vorkommende Fal-

Vegetabilisches Zahnpulver

von **J. G. Popp.**

Es reinigt die Zähne deſart, daß durch deſſen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich ſo läſtige Zahnſtein entfernt wird, ſondern auch die Glasur der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.
In Lathach vorrätig bei **Anton Gruber** und **Matthäus Graſchewik**:

In Salzburg vorräthig bei **Anton Krisper** und **Matthäus Kraschowitz**; in Görz bei **J. Anelli**; in Triest bei **Picovich**, Apotheker; in Triume bei **Nigotti**, Apotheker; in Neustadt in Krain bei **Dominik Mizzoli**, Apotheker.

3. 1980. (5)

Um vielseitigen Anfragen zu genügen, ist der

echte

Steirische Kräuter: Saft für Brustleidende

fortwährend und in bester Qualität zu haben

in Laibach bei Herrn **Joh. Klebel** und in Stein beim Herrn Apotheker **Jahn.**

Der alleinige Erzeuger des „echten steirischen Kräuter-Saftes“, Apotheker
Purgleitner in Graz, bittet, selben nicht mit andern unter derselben Benennung in
Handel gesetzten Fabrikaten zu verwechseln.

Die Flaschen des „echten steirischen Kräuter-Cafstes“ sind aus weißem Glas, nach oben konisch zulaufend und mit Zinnkapseln, auf welchen (wie auf der Flasche selbst) das Gepräge: „Apotheke zum Hirschen in Graz“ und „IPA“ angebracht ist, sorgfältig verschlossen, übrigens mit Etiquets sammt Namensunterschrift des Erzeugers versehen.

Preis einer Flasche 50 Fr. CM.; weniger als zwei Flaschen werden nicht abgegeben.
Die Verpackung von zwei oder vier Flaschen wird mit 20 Fr. CM. berechnet.

Die Verpackung von zwei oder vier Flaschen wird mit 20 fr. C.M. berechnet.
Wir verwahren uns gegen alle Fälschungen, und bitten, die obige Beschreibung der Flaschen zu beherzigen.